



## Reisebericht: MY-Törn Adria

Reisedatum: 12.-16. Mai 2015  
Stationen: Lignano (ITA) – Umag (CRO) – Novigrad – Rovinj – Umag – Lignano (ITA)  
Schiff: Carnevali 42'  
Eigner: Privat  
Crew: René (Skipper), Christoph, Dominik, Philipp, René, Rolf und Fredy

### Dienstag, 12. Mai 2015

Endlich, ja endlich ging er los, der Motoryacht-Meilen-Törn unseres ehrenwerten YCBB. Mit zwei Autos starteten Dominik mit Philipp sowie René Fässler mit Rolf um 05.00 Uhr auf der Raststätte in Pratteln. René Schneider fuhr bereits am Vortag mit Fredi Heid, dem Bootsmiteigner los. Ich, bereits in Italien weilend, wurde verdankender Weise später auf der Hinfahrt am Flughafen von Venedig von René und Rolf abgeholt.

Voller Vorfreude zeigte das Navi eine geschätzte Ankunftszeit von 13.30 Uhr an. Wow, das passt perfekt, dachten alle. Leider sollte sich die staufreie Freude bald ändern, denn in Sursee wurde die Fahrt zum ersten Mal langsamer und in Mailand folgte der zweite Stau. Zum Glück waren die Staugötter nicht zu ärgerlich gestimmt und so erreichten wir um 14.30 Uhr die Marina Punta Gabbiano in Lignano.

René F. war so voller Vorfreude, dass er anstelle - wie mit René S. abgemacht - vor der Schranke wartete, er gleich hinter einem fremden Auto durch die - nach ihm - garantiert richtige Schranke nachgefahren ist. Das Resultat? Wir waren blockiert, ja gefangen und benötigten einen helfenden Abwart, der uns wieder in die Freiheit entliess. Ja, ja was so eine Ungeduld, gepaart mit einem immer stärker aufflammenden Teenagergebaren so auslösen kann... Apropos Teenagergebaren: Es tut so gut, etwas Juwenilität, gepaart mit einer gehörigen Portion Schalk zu verbinden und genau dies taten wir alle während unseren 6 Tagen auf See. Zur Folge hatte dies, dass unsere Stimmung stets auf einer humoristischen und kurzweiligen Welle lag.



Kehren wir wieder zu René's Fahrkünsten zurück. Als wir die Freiheit wiedererlangt hatten, fanden wir auch die richtige Schranke, wo René S. bereits fragend auf uns wartete. Dank seinem Ausweis erhielten wir dann Zutritt zum richtigen Hafenteil.

Unsere MS Carnevali 42' namens Moonlight 2 wartete zusammen mit der restlichen Crew auf uns. Jetzt hiess es Leinen los für das Einüben der Hafenmanöver, denn wir wollten ja die Navigation dieser Yacht bis zur Perfektion üben. Für unseren Panzerfahrer Dominik und für



## Reisebericht: MY-Törn Adria



unseren passionierten Katamaranliebhaber Philipp war das Manövrieren reines Nasenwasser. Alle anderen lernten nach einigen Schweissausbrüchen, dass man mit den beiden Motoren viel genauer steuern kann als mit dem Ruder. Nach fast 2 Stunden legten wir wieder an und fuhren nach dem wohlverdienten JURA-Apéro zum Grosseinkauf. Wieder zurück, folgte im Hafenrestaurant das langersehnte Nachtessen und die individuelle Nachtruhe.

### Mittwoch, 13. Mai 2015

Am Mittwoch fuhren wir richtig los. Ausserhalb des Hafens befand sich ein kilometerweites Netz verschiedenster Wasserstrassen mit Wegweisern an jeder Kreuzung. Eine Fahrstrasse sollte sogar nach Venedig führen. Das wir mit unserer Caravelli 42 überhaupt bis nach Venedig hätten fahren können, wäre auf Grund des ungenügend unterhaltenden Fahrstrassen-Ausbaggerns, vermutlich nicht möglich gewesen. So belassen wir es, auf dem kürzesten Weg dieses Fahrstrassensystem zu verlassen. Dann kam der grosse Moment. Wir passierten die Begrenzertonne und ich - auch ein wenig von Fredi motiviert - konnte es nicht lassen, den Gashebel



an den Anschlag zu bringen. Wow, die Schubkraft war gewaltig! Das Dröhnen der Motoren sowie der Wellenberg hinter uns ebenfalls und das Hochsteigen von René F. zum oberen Führerstand mit der Information, dass das ganze Geschirr unter Deck am Fliegen sei, war weltrekordverdächtig. Zähneknirschend reduzierte ich das Gas auf halbe Kraft.

Nach einem Frühstückshalt auf offener See klarierten wir uns in Umag für die Kroatischen Gewässer ein. Anschliessend fuhren wir nach Norigrad wo wir um 14.01 Uhr festmachten. Danach begannen wir ein erstes Mal, die mitgebrachten Whisky Flaschen – jeder musste eine Flasche einschiessen - zu degustieren. Man kann sich ja vorstellen, dass unsere Gespräche immer lustiger, immer gehaltvoller und die Flaschen (leider) immer leerer wurden.



## Reisebericht: MY-Törn Adria

**Donnerstag, 14. Mai 2015**

Am Donnerstag führte uns der Weg nach Rovinj, einem malerischen Städtchen mit traumhaften Ecken, schmucken Restaurants, Bars und Einkaufsläden. Bevor wir festmachten,



wollten wir einmal mehr unser nautisches Können verbessern und ein jeder von uns durfte je ein 90° und ein 45° Anlegemanöver üben.



Das mit dem Üben ist ernst zu nehmen, denn mit der vorherrschenden Windabdrift stellte uns René S. eine Übungsanlage zusammen, an welcher wir uns die Zähne ausbissen. Dank unseres Humors, begannen wir uns nicht mehr im Vorfeld festzulegen, ob wir jetzt ein 45er oder ein 90er zeigen würden, denn dies entschied alleine der Wind... Als wir schlussendlich im Hafen festgemacht hatten, begannen die Fragen der anderen Bootsbesatzungen, weshalb wir eine Stunde lang im Hafen kreisten... Etwas noch:

unser von allen Seiten sehr geschätzter Commodore setzte seinen ersten Funkspruch ab, um einen Liegeplatz zu erhalten. Er bekam eine Antwort, die nicht wirklich mit der sichtbaren Realität übereinzustimmen schien. Später waren wir uns plötzlich nicht mehr sicher, ob der richtige Hafen geantwortet hatte, denn Philipp fand heraus, dass René S. auf der falschen Buchseite den Funkkanal nachgeschlagen hatte. Egal. Wir waren im Hafen und begannen uns landfit zu machen. Selbstverständlich mit einem kleinen JURA-Apéro. Der anschliessende Spaziergang führte uns zuerst zur Kirche, welche auf einer



kleinen Anhöhe lag. Auf dem Weg zurück fanden wir eine absolut sehenswerte Bar, welche ganz in Weiss gehalten war. Dank dem sie auf der äussersten Spitze der Insel lag, konnten wir unseren Blick schweifen und unsere Seele baumeln lassen. Hier entschied Philipp, seiner Familie dieses schöne Städtchen Rovinj im Sommer nicht vorzuenthalten und änderte spontan seine Törnplanung.

Nach dem Nachtessen und mit dem Wissen, dass am



## Reisebericht: MY-Törn Adria

Freitag ein Tief aufziehen würde, kam der Drang nach einer erneuten Sitzung mit JURA und seinen Artgenossen auf. Dies hatte zur Folge, dass wir uns ab dem nächsten Tag mit den Schwesterprodukten Cognac und Gin auseinandersetzten.

### Freitag, 15. Mai 2015

Zu unserer Überraschung war das Tiefdruckgebiet am Freitag nicht so ausgeprägt und so liessen wir Rovinj schon bald mit dem Fahrtziel Umag zurück. An Bord begann sich eine Eintönigkeit einzustellen. Dies zeigte sich darin, dass der Autopilot steuerte und sich jeder um eine adäquate Beschäftigung bemühte.



Da kam der grosse Moment von René S. Er bereitete am Heck einen Kugelfender vor und sagte mir – ich war als einziger hinten auf dem offenen Teil des Hecks - ich solle in der Kabine berichten, dass ein Fender von Bord gefallen sei. Rolf, aktuell am Steuer sitzend, versuchte diese Information zu werten, was ihm auch beim 3. Nachfragen gelang. Jetzt ging's aber ab und wie! Ein MOB bei einem Wellengang einer 4, das war spannend! Wir bekamen schlicht nicht genug! Jeder wollte und durfte sein Können zum Besten geben. Hammer! Es war schön zu merken, dass ein so wichtiges Manöver so viel Spass bereiten kann.



Als wir in Umag festmachten, besserte sich das Wetter zusehends. Es war sogar möglich, dass wir trockenen Fusses den halbstündigen Fussmarsch in Richtung Hafenstädtchen unter die Füsse nehmen konnten. Nach dem Nachtessen gingen bis auf Dominik, René F. und ich alle zum Boot zurück. Dank der Cleverness von Dominik konnten wir Drei noch ein Konzert einer lokalen Band in einer Bar geniessen. Das war Musik vom Feinsten.

### Samstag, 16. Mai 2015

Am Samstag - die See war mit etwa einer 5 aufgewühlt - war es unser Ziel, zurück nach Punta Gabbiani zu fahren. Kurz nach dem Frühstück witterte Philipp seine Chance, uns bei den Behörden abzumelden und kam in den Genuss einer perfekt inszenierten und durchgespielten Amts-Tadel-Lektion, wie sie schöner nicht hätte sein können. Philipp löste diese Herausforderung bravourös und handelte für uns ein Timeslot von 5 Minuten aus, um den Hafen zu verlassen.



## Reisebericht: MY-Törn Adria



Kaum hatten wir die Leinen gelöst, folgte der grosse Tankstellenmoment. Wir tankten, tankten und tankten ganze 708.5 Liter Diesel. Zum Glück sind die Dieselpreise in Kroatien günstiger als bei uns. So war der Schock einigermassen verkraftbar. Einen Schreckmoment hatten wir dennoch, als die raue See in einem unbedachten Moment all unsere elektronischen Geräte von der Theke fegte.

Der letzte nautische Höhepunkt durfte Rolf setzen. Bei Seitenwind manövrierte er die Moonlight 2 punktgenau rückwärts – selbstverständlich mit intensivster Unterstützung von René S. - zwischen zwei Pfeilern in die Box. Die von jedem von uns exakt ausgefüllten persönlichen Logbücher ergaben einen Wert von 109.1 Seemeilen. Yes! Unser Ziel war erreicht. Am Abend lud uns René S. in Lignano zum Abschlussnachtsessen ein. Fredi doppelte mit einem gespendeten Absacker nach und setzte so einen perfekten Schlusspunkt unserer nun 15 Monate dauernden Ausbildung zum Erlangen des Hochseepatentes für Segelyachten und Motorschiffe. Herzlichen Dank, lieber René Schneider für diese hervorragende Ausbildung, für die perfekte Mischung uns mit Spass, das nötige Wissen und die Sicherheit an Bord zu vermitteln und danke für das hervorragende Abschlussessen. Ein dreifaches B-R-A-V-O.



Bedanken möchte ich mich auch bei allen Crewmitgliedern für die Kameradschaft auf und neben dem Boot. Besonders die letzten 6 Tage habe ich genossen und gelacht wie schon lange nicht mehr. Unser Zusammenleben an Bord mit dem Schalk, den wir aufbauten, war schlicht grandios und die verschiedenen persönlichen Gespräche hatten oft Tiefgang. Ganz herzlichen Dank. Ich wünsche Euch immer eine Hand voll Wasser unter dem Kiel und freue mich auf weitere Erlebnisse mit Euch.

Christoph Glasstetter,  
seines Zeichens stolzes Mitglied des YCBB.